

Sekten und neue religiöse Bewegungen in Deutschland

Von Hans Gasper

Religiöser Pluralismus

Bisher schienen in Deutschland für Religion »die Kirchen« zuständig. Die katholische und die evangelische Kirche hatten weithin eine Art religiösen Monopols. Und tatsächlich sind die beiden »Groß-« oder »Volkskirchen« nicht bloß für die gesellschaftlich relevanten Kräfte (Parteien, Gewerkschaften etc.) wichtige Ansprechpartner in religiösen Dingen, sie sind es auch und noch für einen Großteil der Menschen hierzulande. Es scheint sich jedoch hier eine folgenschwere Veränderung anzubahnen: Wo bislang die beiden großen Kirchen dominierten, sind zahlreiche andere Gruppen auf den Plan getreten, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften, Religionen und Sekten. Treffend hat R. Hauth dies so charakterisiert: »Wir leben in einer Zeit, die weltweit von einem überreichen religiösen Angebot geprägt ist. Auch in Deutschland gleicht die diesbezügliche Szene (außerhalb der beiden großen Volkskirchen) einem bunten Flickenteppich, zusammengestückelt aus zahllosen Sekten, Gemeinschaften, Bewegungen, Wohnzimmerkirchen, Ideologien und Weltanschauungen. Sie alle haben sich vorgenommen, den in religiöser Hinsicht oft verunsicherten Mitmenschen ein jeweils exklusives Angebot zu machen, wie man denn nun den Sinn des Lebens erfahren, sich selbst verwirklichen, seine Probleme lösen oder allgemein das ›Heil‹ erlangen könne.«¹

Erstaunlich ist daran auch, daß hier die weithin dominierende Vorstellung vom anscheinend unaufhaltsamen Prozeß der Säkularisierung durchkreuzt wird.² Die weit verbreitete Auffassung vom allmählichen Absterben und Verschwinden von Religion und religiöser Weltdeutung scheint sich nicht zu bewahrheiten. Das »Ende einer Illusion« (Sigmund Freud) erweist sich selbst als Illusion.

Wir haben es allerdings auch hier mit einer Form »neuer Unübersichtlichkeit« (J. Habermas) zu tun: Noch-Bindung an die Kirche – die »Volkskirche(n)«; Säkularisierung und fortschreitender »Funktionsverlust« von Religion und religiöser Weltdeutung, damit verbunden auch mehr oder minder ausgeprägte Formen des Auswanderns aus der Kirche; religiöse Suche und Neuorientierung mit der Folge eines zunehmenden religiösen Pluralismus auch bei

1 R. Hauth, *Tempelkult und Totentaufe. Die geheimen Rituale der Mormonen*. Gütersloh 1985, S. 9.

2 Vgl. dazu W. Pannenberg, *Christentum in einer säkularisierten Welt*. Freiburg 1988, S. 39-54.

uns. Diese Trends schließen sich nicht notwendig gegenseitig aus, sondern überlappen und durchdringen sich vielfach.

Begriffliches

Wer sind nun die Anbieter, der bunte »Flickenteppich« – »außerhalb der beiden Volkskirchen«, aber doch auch vielfach in sie hineinreichend und -wirkend? Antworten wie die »Sekten«, die »neuen Jugendreligionen« oder »Jugendsekten«, die »New Age Bewegung«, die »Okkultwelle« u.ä. sind bloß eine Teilantwort. Zum einen ist so eindeutig nicht, was diese Begriffe genau beinhalten, zum anderen ist der Institutionalisierungsgrad der »neuen Religiosität«³ durchaus verschieden. Auf die Frage z.B. nach den Anhängern der New Age Bewegung wird oft mit dem Hinweis auf den Prozentsatz des esoterischen Buchangebots geantwortet (ca. 8-10 %) oder auf die Anzahl entsprechender Angebote in Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Eine Nichtantwort, denn Kauf und Lektüre eines bestimmten Buches, die Teilnahme an einem entsprechenden Seminarangebot der Volkshochschule bedeuten eben noch nicht, daß der/die Betreffende Anhänger des *New Age* ist oder wird.

Sekten und neue religiöse Bewegungen – Eine Herausforderung für die Seelsorge war der Titel des im Mai 1986 von vier vatikanischen Dikasterien veröffentlichten *Zwischenberichts* (basierend auf einer Umfrage an alle Bischofskonferenzen zur Sektenproblematik 1984-85).⁴ Titel wie Einleitung dieses bedeutsamen Dokumentes spiegeln die Spannweite und zugleich die Schwierigkeit angemessener begrifflicher Erfassung der behandelten Phänomene. Dabei lag das *New Age*, in vieler Hinsicht geradezu ein Paradigma der »neuen Religiosität« und des neuen religiösen Pluralismus, noch außerhalb der Blickrichtung des vatikanischen Dokumentes und wohl auch der ihm zugrunde liegenden Antworten der Bischofskonferenzen.⁵

Was also sind Sekten, was versteht man unter Kulturen? – oft synonym verwandte Begriffe –, so die einleitende Frage des *Zwischenberichtes*.⁶ Die dem

3 Vgl. dazu J. Sudbrack, *Neue Religiosität. Herausforderung für die Christen*. Mainz 1987.

4 *Sekten und neue religiöse Bewegungen – Eine Herausforderung für die Seelsorge*, in: Referat für Weltanschauungsfragen (Hrsg.), *Werkmappe Sekten – religiöse Sondergemeinschaften – Weltanschauungen*. Wien 1986.

5 Die ersten und zugleich wichtigsten Gesamtdarstellungen im kirchlichen Raum waren das Anm. 3 erwähnte Buch und der Band von J. Sudbrack/H.-J. Ruppert, *New Age. Endzeit oder Wendezeit?*. Wiesbaden 1985. Beide Autoren hatten zur Thematik bereits vorher eine Reihe von Beiträgen publiziert; vgl. u.a. J. Sudbrack, *Religiöser Aufbruch oder neue Gnosis?*, in dieser Zeitschrift 9 (1980), S. 306-315.

6 *Zwischenbericht 1.1.* – Zur Terminologie u.a. M. Introvigne, *Le sette cristiane. Dai testimoni di Geova al reverendo Moon*. Mailand 1990, S. 7-12, und Ders., *I nuovi culti. Dagli Hare Krishna alla Scientologia*. Mailand 1990, S. 5-18.

Begriff »Sekte« eigene Spannweite drückt sich u.a. in der immer wieder anzutreffenden etymologisch falschen Herleitung von *secare*, trennen, abschneiden, aus, denn die falsche Etymologie sagt etwas Richtiges aus über das faktische Verständnis: Die *secta* = Schule, Lehre, Partei (von *sequi* = nachfolgen) wurde weithin verstanden als die eine Auswahl treffende (Minderheits-)Abspaltung von der das Wahre und Ganze repräsentierenden Kirche und Tradition.⁷ Wenn der *Zwischenbericht* einen Mangel an Verständnis »für andere christliche Kirchen und kirchliche Gemeinschaften ..., die sich nicht in völliger Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche befinden« beklagt, weil diese offensichtlich zu unrecht als Sekten angesehen würden, dann wird damit auch eine noch nicht lange zurückliegende Mentalität bedauert, die dahin tendierte, gegenüber nicht-katholischen Christen einen eher extensiven Gebrauch vom Begriff »Sekte« zu machen (ähnlich wird im *Zwischenbericht* bedauert, daß manchmal Anhänger von Weltreligionen als Sektenmitglieder bezeichnet würden).⁸ – Umgekehrt kann es dann auch geschehen, daß die katholische Kirche als Sekte oder Kult betrachtet wird.⁹

Neben diesem Element der Abspaltung, meist einer Minderheit, meint der Begriff »Sekte« auch Verhaltensformen, die als Motiv der Abspaltung zugrunde liegen oder aber daraus resultieren können: Exklusivität, Rigorismus, Proselytismus u.ä. F. Valentin findet beides in der »umgangssprachliche(n) Verwendung des Wortes«: »Sekte wird als Bezeichnung für sich abschließende, in Lehre und/oder Praxis von der Mehrheit abweichend orientierte, somit dissidierende Minderheiten verwendet.«¹⁰

»Sekte« hat also, je nachdem, welcher Aspekt besonders betont wird, eine andere Akzentuierung: Abspaltung und/oder exklusive Abschließung. Ein zusätzliches Problem ist, daß das Verhältnis von Religionen zu »ihren« Sekten nicht gleich ist, trotzdem können aber bestimmte »Schulen oder Traditionen« etwa im Kontext des Hinduismus zwar nicht als Sekten gelten, im Westen missionierend aber sektenförmig oder gar zur Sekte werden.¹¹

Der Begriff hat also seine Schwierigkeiten, zudem faktisch stets einen pejor-

7 Vgl. F. Valentin, Art. »Sekten«, in: H. Gasper/J. Müller/F. Valentin (Hrsg.), *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen. Fakten, Hintergründe, Klärungen*. Freiburg 1990, S. 950.

8 *Zwischenbericht 1/1*. – Vgl. den Hinweis von M. Introvigne, bis zum 2. Vatikanischen Konzil hätten sicher viele Katholiken jede religiöse Gemeinschaft außerhalb der Katholischen Kirche als Sekte bezeichnet, in: CESNUR (Hrsg.), *I nuovi movimenti religiosi. Sette cristiane e nuovi culti*. Turin 1990, S. 15.

9 M. Introvigne schreibt, daß ein presbyterianischer Geistlicher auf die Frage, welches für ihn die gefährlichsten Kulte seien, geantwortet habe: »Die Mormonen, die Zeugen Jehovas und die römisch-katholische Kirche«, vgl. Ders., *I nuovi culti*, a.a.O., S. 5.

10 F. Valentin, a.a.O., S. 950.

11 Vgl. dazu R. Hummel, Art. »Sekten«, in: H. Waldenfels (Hrsg.), *Lexikon der Religionen*. Freiburg 1988, S. 60lf., und F. Valentin, a.a.O., S. 951f. Die Überlegungen von F. Valentin reflektieren ganz offensichtlich diese Perspektive.

rativen Beigeschmack. Man kann auf ihn oder auf Adjektive wie sektiererisch nicht verzichten, muß ihn aber stets in Beziehung setzen zu den jeweils gemeinten Gruppen und Gemeinschaften. Allein reicht er »weder zur Beschreibung noch zur Bewältigung des vielfältigen rel. Pluralismus« aus.¹²

Ähnliche Randunschärfen haben auch die anderen für die »neuen religiösen Bewegungen« gebrauchten Begriffe, wie destruktive Kulte, Jugendreligionen, -sekten, Weltanschauungsgemeinschaften u.a.

»Neue religiöse Bewegungen« hat den Vorteil der Offenheit und Allgemeinheit (im Englischen teilweise als Kürzel NRMs – New Religious Movements – bereits gängig), bedarf aber deshalb wieder der Konkretisierung: Es gibt neue religiöse Bewegungen, die nur bedingt neu sind (z.B. das *New Age*), die nur z.T. den Institutionalisierungsgrad einer Bewegung haben (wiederum das *New Age*) oder deren Religiosität umstritten ist (z.B. *Scientology*). Zudem bleiben die sog. traditionellen Sekten außer Betracht, außer man faßt »neu« sehr weit, wodurch der Begriff diffus zu werden droht.¹³

Zur Beschreibung der gegenwärtigen (neu-)religiösen Szene außerhalb der Kirchen und neben ihnen bedarf es also einer Mehrzahl sich ergänzender Begriffe und Begriffselemente. Die nähere Frage dann, ob die Gruppe x oder y eine Sekte, ein Kult, eine Jugendreligion etc. sei, ist zu beantworten in Kombination solch typisierender Begriffselemente und konkreter Inhalte.

Eine gerade in der gegenwärtigen Situation sehr hilfreiche Unterscheidung haben die amerikanischen Soziologen R. Stark und W.S. Bainbridge geliefert. Sie unterscheiden zwischen *audience cults* (vermittelt über Medien aller Art), *client cults* (über Kurse, Seminare, Workshops u.ä.) und *cult movements* (in Lehre, Praxis, Zugehörigkeit etablierte und institutionalisierte Gruppen).¹⁴ Um auf die Frage nach der Anhängerzahl des *New Age* zurückzukommen: Ein großer Teil gehört in den Bereich der *audience* und *client cults*, mit ganz unterschiedlich ausgeprägter Identifikation. Dies schließt nicht aus, daß über Zeitschriftenartikel, Bücher, Vorträge oder über Kurse vermittelte und angelegene »Glaubensinhalte« – z.B. der im *New Age* nahezu überall vertretene Gedanke der Reinkarnation – das religiöse Bewußtsein ganz erheblich prägen, aber es gibt keine Automatik, von u.U. bloß partieller Identifikation dieser Art

¹² So R. Hummel, a.a.O., S. 602.

¹³ Die Anm. 8 angeführte Sammlung der Vorträge der ersten großen Zusammenkunft von CESNUR – einer katholischen Vereinigung in Italien, die sich im Anschluß an den *Zwischenbericht* von 1986 besonders wissenschaftlich mit der neuere religiösen Szene auseinandersetzen will – behandelt unter diesem Titel sowohl die »christlichen Sekten« wie die »neuen Kulte«. Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß in Italien, anders als bei uns, das massenhafte Auftreten auch der traditionellen Sekten ein eher junges Phänomen ist; vgl. dazu die Einführung von M. Introvigne, Direktor von CESNUR, zu seinem umfangreichen Buch: *Le nuove religioni*. Mailand 1989, S. 7-26, hier u.a. S. 7f. und 11.

¹⁴ Vgl. R. Stark/W.S. Bainbridge, *The Future of Religion. Secularization, Revival and Cult Formation*. Berkeley/Los Angeles/London 1985, S. 26f.

zur Vollmitgliedschaft in einer bestimmten religiösen Gemeinschaft, gar religiösen Extremgruppe.

Sekten und neue religiöse Bewegungen in Deutschland

Setzt man diese begrifflichen Unebenheiten voraus, läßt sich genauer angeben, wie sich der genannte »bunte Flickenteppich« zusammensetzt, worin der sich etablierende neue religiöse Pluralismus »außerhalb der beiden großen Volkskirchen« besteht – dabei sollte man diese Bezugsgröße durch die »Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen« (ACK) ersetzen, jenes ökumenische Forum christlicher Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften, das auch die in Deutschland zahlenmäßig eher kleinen Freikirchen einbezieht. Es handelt sich also um religiös-weltanschaulich orientierte Gemeinschaften, Gruppen, Bewegungen und Strömungen christlicher und nicht-christlicher Herkunft und Ausprägung, verschiedenen Institutionalisierungsgrades und unterschiedlich ausgeprägter Verbindlichkeit in Lehre, Praxis, Zugehörigkeit, die sich als Alternative gegenüber der Kirche bzw. den durch die ACK repräsentierten christlichen Gemeinschaften verstehen und die in irgendeiner Form für ihren Weg auch werben. Einen Exklusivanspruch expliziter Art erheben in der Regel Gruppen christlicher Herkunft, z.B. Jehovas Zeugen, bzw. monotheistischer Prägung, während viele der neueren Bewegungen einen mehr oder minder inklusivistischen Exklusivanspruch haben: »Andere Formen werden nicht direkt abgelehnt oder bekämpft; es gilt vielmehr der eigene religiöse Weg als Erfüllung und Vollendung bisherigen Strebens, und dieser Weg muß nicht unbedingt eine (offizielle) Trennung von der bisherigen Glaubensgemeinschaft zur Folge haben.«¹⁵ Diese Ambivalenz von tatsächlichem, mehr oder minder stark ausgeprägtem Exklusivanspruch bei gleichzeitig nominellem Inklusivverständnis ist sehr typisch für die Szene heute, und es entstehen so Grauzonen realer und vor allem mentaler Doppelmitgliedschaft unterschiedlichster Färbung.

Folgend wird eine Art querschnittartigen Einblicks in die religiöse Szene Deutschlands versucht, ein Panoramaüberblick aus sehr großer Höhe, bei dem viele an sich wichtige Detailangaben ausgespart bleiben.

Traditionelle Sekten und Sondergruppen

Als traditionelle Sekten oder Sondergruppen¹⁶ bezeichnet man zumeist im 19.

¹⁵ F. Valentin, a.a.O., S. 952.

¹⁶ Im Unterschied zum Handbuch von H. Reller und M. Kießig, das zwischen Sondergemeinschaften und Sekten unterscheidet, verwendet O. Eggenberger den Begriff »Sondergruppe« und

Jahrhundert entstandene Gemeinschaften wie *Mormonen*, *Siebenten-Tags-Adventisten*, *Zeugen Jehovas*, *Christliche Wissenschaft*, *Neuapostolische Kirche*, *Christengemeinschaft* u.a. Sie sind sämtlich in Deutschland (und im deutschen Sprachraum) vertreten, wobei die *Neuapostolische Kirche* die größte (ca. 330 000 Mitglieder), die *Zeugen Jehovas* die missionarisch aktivste Gemeinschaft ist. Die missionarisch ebenfalls sehr rührigen *Mormonen* haben in Deutschland zwei Tempel (einen weiteren in der Schweiz), von denen der ältere in der ehemaligen DDR dort noch vor der Wende (1985) erbaut wurde. Weltweit sehr erfolgreich gehören sie aber wie die *Siebenten-Tags-Adventisten* im Vergleich zur *Neuapostolischen Kirche* (die hier eher stagniert, weltweit jedoch expandiert) und zu den überall erfolgreichen *Zeugen Jehovas* in Deutschland (und im deutschen Sprachraum) zu den kleineren Gemeinschaften. *Siebenten-Tags-Adventisten* und *Mormonen* zusammen haben mit ca. 60 000 Mitgliedern in Deutschland weniger als die Hälfte der »Verkündiger« bei den *Zeugen Jehovas* – nur diese, nicht »Mitglieder«, scheinen in deren Statistiken auf.¹⁷

Christliche Wissenschaft und *Christengemeinschaft* sind nochmals kleiner, wobei bei ersterer die Mitgliedszahl nur erschlossen werden kann.

Dieser erste Blick auf Zahlen vermittelt vielleicht einen gewissen Eindruck von den Relationen, wirft aber in sich schon Fragen auf, z.B. die unterschiedlichen Beziehungsgrößen bei den Angaben, die Differenz zwischen weltweiter Verbreitung und Verbreitung bei uns. Letzteres ist relevant, weil eine international große oder expandierende Gruppe gewissermaßen »Rücklagen« gewinnt, die auch hier wirksam werden können. Der Blick auf die Zahlen verdeckt aber vor allem die erheblichen Unterschiede zwischen den hier genannten Gemeinschaften in Lehre und Organisation.

Gemeinsamkeiten und Differenzen dieser Gemeinschaften sind in mancher Hinsicht bezeichnend für das Spektrum institutionalisierter Religiosität »neben den Kirchen«. So versteht sich die Gemeinschaft der *Siebenten-Tags-Adventisten* selbst als Freikirche, ist föderalistisch organisiert, verfügt über beachtliche diakonische Einrichtungen; gleichwohl hat die Beziehung zur Ökumene etwas Ambivalentes: In zentralen Teilen der Lehre biblisch – mit beeindruckenden Texten etwa zum Thema »Rechtfertigung«¹⁸ –, wirkt die starke Bin-

fügt in Klammern den Begriff »Sekte« hinzu; vgl. H. Reller/M. Kießig, *Handbuch Religiöse Gemeinschaften*. Gütersloh 1985, und O. Eggenberger, *Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen*. Zürich 1990 – zwei Standardwerke.

¹⁷ Bei den Zeugen Jehovas muß man also die Gesamtzahl der Anhänger bzw. Sympathisanten erschließen und rechnet im allgemeinen mit einem Verhältnis von ca. 1 zu 3, d.h. etwa dreimal so viele »Mitglieder« wie Verkünder.

¹⁸ Das Studiendokument *The Dynamics of Salvation* einer Gruppe adventistischer Theologen, in: *Ministry* 61 (1988), S. 22-28, handelt von diesem Thema in einer sehr biblisch orientierten Weise so, daß man auf weite Strecken nur zustimmen kann. Adventistische Sonderlehren werden so vortragen, daß man auch ihnen z.T. zustimmen könnte – wenn etwa anstelle des Sabbat vom Sonntag gesprochen würde –, oder spielen eine eher verhaltene Rolle.

dung an bestimmte Sonderlehren bezüglich Endzeit, Sabbathheiligung und die »prophetische« Bedeutung von Ellen G. White auch retardierend. Es wird allerdings auch gegenüber Mrs. White am Prinzip des »sola scriptura« festgehalten, und die »Sonderlehren« schließen andere nicht vom Heil aus, aber in manchen Texten wechseln überzeugende, von solider theologischer Reflexion zeugende Aussagen mit schroffen Feststellungen zur Kirchengeschichte als Abfallsgeschichte, mit besonderer Blickrichtung katholische Kirche und Papsttum.¹⁹

Ganz das Gegenteil sind die ebenfalls der *Adventbewegung* entstammenden *Zeugen Jehovas*. Strikt zentralistisch – »theokratisch« – organisiert, steht ihr umfassender Zugriff auf die Mitglieder dem mancher »Jugendreligionen« keineswegs nach. Erfassung und Funktionalisierung der Mitglieder zum alleinigen Zweck der Mission vor dem ganz nahen Ende sind ebenso total wie der Exklusivitätsanspruch. In zentralen Teilen der Glaubenslehre (Gotteslehre, Christologie, Gnaden- und Erlösungslehre) haben sich die *Zeugen* weitgehend von christlichen Grundanschauungen entfernt. Exklusiv versteht sich auch die ebenfalls endzeitlich ausgerichtete *Neuapostolische Kirche*, freilich ohne den Rigorismus und kompromißlosen Proselytismus der *Zeugen Jehovas* und unter Wahrung zentraler Elemente christlichen Glaubensverständnisses. Eine gewisse ökumenische Orientierung könnte eines Tages durchaus Platz greifen. Wiederum anderen Zuschnitts sind die *Mormonen*. Hier hat die prophetische Kompetenz von Joseph Smith und seiner Nachfolger immer mehr von *essentials* christlichen Gottes- und Menschenbildes fortgeführt, eine Entwicklung, die das der Bibel faktisch übergeordnete *Buch Mormon* noch kaum erkennen läßt. Es bewahrt diese Gemeinschaft vor mancher sektiererischer Verengung, daß in den USA im Bundesstaat Utah 90 % der Einwohner *Mormonen* sind, Mitglieder der Kirche sich dort in beiden großen Parteien engagieren, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen auf anerkannt hohem Niveau stehen und zumindest in Minderheitsfraktionen Fragen z.B. nach der Entstehungsgeschichte des *Buches Mormon*, der Theologie der *Mormonen* auch kontrovers diskutiert werden.²⁰ Davon wird bei den freundlichen Missionaren an der Haustür bei uns nur wenig zu spüren sein. Gestützt auf die prophetische Autorität von Joseph Smith und auf das *Buch Mormon* als Anknüpfungspunkt werden sie für eine in wesentlichen Teilen nicht mehr christliche Lehre als exklusiven Heilsweg werben. Zeigt sich schließlich die *Christliche Wissenschaft* im Bibelverständnis

¹⁹ Besonders charakteristisch für das Selbstverständnis als »Gemeinde der Übrigen« und eine entsprechend negative Sicht der Kirchengeschichte ist das Kap. 12 der 1988 veröffentlichten »Glaubensrichtlinien« *Seventh-day Adventists Believe ...*; hier scheint viel vom alten sektiererischen Anspruch durch, in einer Welt des Abfalls vom Glauben und der Verderbnis der endzeitliche »heilige Rest« zu sein.

²⁰ Vgl. dazu etwa die Hinweise bei M. Introvigne, *Il destino dell'uomo nella teologia dei Mormoni*. Genua 1988, S. 6-10.

ganz von der geistmonistischen Weltsicht der Gründerin bestimmt, so stellt sich bei der *Christengemeinschaft* die Frage, ob und wie weit sie mehr sei als Anthroposophie in Form von Kultus und Ritual.

Sind also die zuerst genannten Gemeinschaften endzeitlich ausgerichtete, grundsätzlich christlich orientierte Bewegungen – wobei freilich die *Zeugen Jehovas* eine sehr eigene Entwicklung genommen haben –, so zeigt der Mormonismus das Phänomen immer zahlreicher werdender Neuoffenbarungsbebewegungen, in denen ein Prophet, eine Prophetin, ein Medium die Bibel nicht bloß auslegen, sondern die christliche Offenbarung über sie hinaus weiterführen. Die beiden letztgenannten Gemeinschaften sind ein Modell für viele Bewegungen heute, in denen anders geprägte Anschauungen von Mensch und Welt, zunehmend östlich oder esoterisch inspiriert, die christlichen Glaubensinhalte überlagern. In diesem Sinn führen *Mormonen*, *Christliche Wissenschaft* und *Christengemeinschaft* bereits an die Schwelle neureligiöser Bewegungen im engeren Sinn. Ob solche, das Christentum »weiterführende« Anschauungen von Gott, Mensch und Welt dann vermittelt werden durch Gott selbst, Jesus Christus, Engel, Visionen und Auditionen oder aber, wie bei R. Steiner, durch den Zugang zur *Akasha-Chronik*, einer Art universalem Weltgedächtnis, aufgrund intensiver Geistesschulung, ist religionsphänomenologisch durchaus bedeutsam, faktisch kann es sich durchaus überlappen und in gleiche Resultate münden. In der bunten Welt des *New Age* verlieren sich ohnedies die Unterschiede.

Von den zahlreichen kleineren Gemeinschaften soll abschließend nur noch die *Weltweite Kirche Gottes* genannt werden. Diese in Exklusivanspruch und Polemik gegen die Kirchen den *Zeugen Jehovas* vergleichbare Gemeinschaft ist bei uns zwar zahlenmäßig klein, vielfach präsent aber durch ihre Werbung, z. B. durch die kostenlos verbreitete Zeitschrift *Klar und Wahr*.

Jugendreligionen

Für die lange Zeit die Sektendiskussion dominierenden »Jugendreligionen« (auch: Jugendsekten, Kulte, Destruktive Kulte) sind zwei Daten signifikant: Der Massenselbstmord der *Volkstempelsekte* (sie gilt nicht als Jugendreligion) 1978 in Guayana und die Vorgänge 1985 in Oregon, nachdem Bhagwans engste Vertraute, Sheila Silverman (Ma Anand Sheila), die dortige Großkommune verlassen hatte.

Der Massenselbstmord von 900 Menschen 1978 konfrontierte in erschreckender Form mit den Folgen religiösen Wahns und totalitär angelegtem religiösem Extremismus. Angesichts der rigorosen Vereinnahmungspraxis und der Formen des Umgangs mit den Mitgliedern bis zur Prostitution als Mittel der Werbung oder, ebenfalls 1978, demonstrativer Selbstverbrennung mitten in Ber-

lin (*Ananda Marga*), stellten sich zumal viele Eltern bange Fragen nach dem Schicksal ihrer Kinder in den neuen Extremgruppen.

Noch Mitte 1985 hatten deutsche Angehörige des *Bhagwan*, zuletzt *Osho*, in einer TV-Diskussion autoritäre und zentralistische Leitungsstrukturen bei ihnen bestritten. Entsprechend konditionierte Menschen könnten sich eben nichts anderes vorstellen. Genau dies war wenig später im offiziellen Organ der Bewegung, der *Rajneesh Times*, zu lesen: Die Großkommune in Oregon, die neue Religion des Rajneeshismus, das Lenkungssystem von Sheila als eine durch und durch autoritäre und zentralistische, auf ökonomische Effizienz getrimmte neue Mehrklassengesellschaft, für die die ursprünglichen Ziele mehr und mehr instrumentalisiert wurden (z.B. Gleichsetzung von Arbeit und Meditation).

In beiden Beispielen spiegelt sich die gesamte Auseinandersetzung um die sog. »Jugendreligionen« – ursprünglich *Ananda Marga*, *Divine Light Mission* des Guru Maharaj Ji, *Kinder Gottes* (später: *Familie der Liebe*), *Krishna-Bewegung* (ISKCON), *Mun-Bewegung* bzw. *Vereinigungskirche*, *Scientology-Church*, *Transzendente Meditation* (TM), später kamen andere hinzu –, neue Bewegungen wider, die, so die Darstellung, im Namen der Religion als ein »rettendes Rezept« Menschen (Jugendliche, junge Erwachsene, Menschen in Krisensituationen und auf der Suche) an einen lebenden »heiligen Meister« binden und in einer totalitär geleiteten »rettenden Familie« vollkommen vereinnahmen und die, gestützt auf diese Basis, nach wirtschaftlicher und politischer Macht streben.²¹ Im Zusammenhang solcher Vorwürfe wurden vor allem immer wieder die *Mun-Bewegung* mit ihren Unterorganisationen und wirtschaftlichen Engagements und die *Scientology-Church* genannt, deren Kurse nichts Geringeres als »totale Freiheit« verheißen, zu Kosten freilich, die in die Zehntausende, ja Hunderttausende gehen können.

Angesichts dieser Negativbilder und der oft starken Emotionalisierung der Diskussion, vor allem seitens unmittelbar betroffener Eltern oder Ehepartner, war und ist es nicht leicht, differenzierende Gesichtspunkte in die Debatte einzubringen. Im Gegenteil bestand manchmal die Tendenz, von hier gewonnenen Kriterien einen extensiven Gebrauch zu machen, was freilich angesichts der Erfahrungen des Mißbrauchs religiöser Ziele nicht überraschen sollte. Religionswissenschaftliche Überlegungen griffen umgekehrt dort nicht, wo die gut belegte Praxis der Bewegungen ausgeblendet wurde oder wo man bloß neue Formen alternativer Religiosität wahrnahm. Die von R. Hummel vorgeschlagene Bezeichnung »konfliktreiche religiöse Bewegungen« scheint mir immer

21 Die drei genannten Kennzeichen stammen bekanntlich wie der Begriff »Jugendreligionen« von F.-W. Haack, zuerst in: Ders., *Die neuen Jugendreligionen*. München 1974; vgl. zum Thema die Beiträge von R. Hummel, in: U. Ruh/D. Seeber/R. Walter (Hrsg.), *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen*. Freiburg 1986, S. 193-197, und H. Baer, in: *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen*, a.a.O., S. 530-534.

noch hilfreich.²² In seiner Untersuchung *Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen* hatte er auf die religiösen Hintergründe einiger »Jugendreligionen« hingewiesen, z. B. den missionierenden Neohinduismus.²³ Dies darf nicht übersehen werden, aber das Wörtchen »konfliktreich« ist gewissermaßen ein Memo, die »realexistierende« Gestalt dieser Religiosität mit zu beachten. Hummel warnt vor dem Pauschalurteil, bei all diesen Gruppen diene »Religion ausschließlich als Deckmantel ganz anderer Ziele« und resümiert: »Sie müssen auch als *religiöse* Herausforderung verstanden werden. Wohl aber sind sie Beispiele dafür, daß Religion totalitäre und destruktive Züge entwickeln kann.«²⁴

Die »Jugendreligionen«, heute in der zweiten Generation und z. T. ohne »lebenden Meister« (*Scientology*, *Bhagwan/Osho*-Bewegung, in gewisser Hinsicht auch ISKCON) bestehen weiter. Einige haben eine eher marginale Bedeutung oder unterliegen nicht leicht zu dechiffrierenden Wandlungsprozessen, andere – vor allem *Mun*-Bewegung und *Scientology-Church* – haben solide und gut fundierte Marktsegmente, von denen aus sie immer wieder aktiv werden und sich um Expansion bemühen. Die offenen Grenzen zum Osten sind da natürlich, wie für andere Gruppen auch, eine beträchtliche Herausforderung.

Neue Religiosität

1969, die Hoffnungen der 68er waren noch lebendig, beschrieb Kurt Hutten, damals Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, zwei Gestalten von Transzendenz: Nach vorn, mit dem Blick auf die Zukunft – also etwa die marxistische Utopie –, und ins Jenseits einer Überwelt, den »Okkultismus«. Er wollte darunter verstehen »die Überzeugung, daß die sichtbare Welt nicht die einzige und ganze Wirklichkeit ist, sondern von einer größeren, unseren Sinnesorganen unzugänglichen Welt umschlossen wird. Und er bezeichnet weiter die Versuche, einen Zugang zu dieser Überwelt zu gewinnen und ihrer inne zu werden.«²⁵

Da der Begriff »Okkultismus« in der Regel anders, eingengter verstanden wird als Tischerücken etc. oder Formen des Satanismus, vermeide ich ihn in der Überschrift. Es geht um die Sache, und in der Tat läßt sich ein großer Teil heutiger neuer Religiosität bei uns als Versuch verstehen, jener »größeren, unseren Sinnesorganen unzugänglichen Welt« und Wirklichkeit inne zu werden

22 Vgl. R. Hummel, in: *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen*, a.a.O., S. 193.

23 R. Hummel, *Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen*. Stuttgart 1980, S. 10-15.

24 R. Hummel, in: *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen*, a.a.O., S. 193f.

25 K. Hutten, *Die Herausforderung der Theologie durch die Okkultbewegungen (Impulse 4 der EZW)*. Stuttgart 1969, S. 6; vgl. dazu jetzt H.-J. Ruppert, *Okkultismus. Geisterwelt oder neuer Weltgeist*. Wiesbaden/Wuppertal 1990.

und daran teilzuhaben. Anknüpfend an T. Roszak ließen sich übrigens auch die »Jugendreligionen« hier zuordnen, wobei man sich freilich des mit »konfliktreich« gegebenen Hinweises bewußt bleiben bzw. die von R. Stark und W.S. Bainbridge entwickelten Kategorien in Anwendung bringen müßte.²⁶

Ein zentraler Bereich hier ist die *Esoterik* in all ihren Spielarten, wobei B. Groms Unterscheidung nach System-, Auswahl- und Gebrauchsesoterik hilfreich ist.²⁷ Den Buchmarkt und die diversen Seminarangebote bestimmen überwiegend Auswahl- und Gebrauchsesoterik, und weite Teile des *New Age* sind hier anzusiedeln. Im Hintergrund stehen aber die großen esoterischen Systementwürfe, wobei zu nennen sind besonders die *Theosophie*, gewissermaßen als Matrix, in Deutschland die *Anthroposophie* des Rudolf Steiner und ihre vor allem pädagogischen und medizinischen Einrichtungen, schließlich die verschiedenen Ausprägungen der *Rosenkreuzer*-Bewegung.

Haben wir es hier mit komplexen Systemen, etablierten Institutionen, Initiations- und Einweihungsgraden zu tun, entsprechend mit Formen ausdrücklicher Mitgliedschaft, so ist das, was unter dem Firmenschild *New Age/Wassermann*-Zeitalter in Büchern, Kassetten, Kursen, Workshops, Therapieangeboten läuft, meist einfacher in Gedankenwelt und Praxis einerseits, bunter gemischt andererseits. Oft hat man den Eindruck, das gesamte religiöse Menschheitserbe zusätzlich Psychologie (C.G. Jung, Humanistische und Transpersonale Psychologie, Primärtherapien), alternative Heilmethoden, Astrologie und andere mantische Praktiken, alle Formen der Magie, des Okkultismus im engeren Sinn würden zusammengetragen und in unendlich vielen Varianten neu montiert, um das von Hutten bezeichnete Ziel zu erreichen. Die Grenzen zur Gebrauchsesoterik sind entsprechend fließend, *Esoterik* ist dann eine Variante u.a. des Angebots an praktischer Lebenshilfe.

Obwohl die Theoretiker des *New Age*, Capra u.a., meist eine eher zweitrangige Rolle gegenüber den konkreten Angeboten spielen, zum »höheren Selbst« zu finden, hat doch einer der systemfreudigsten Denker, Ken Wilber, am genauesten das Grund- und Hauptmotiv des Ganzen gekennzeichnet. Er interpretiert Joh 10,30: »Ich und der Vater sind eins«, in Richtung des Indischen: »Tat tvam asi«, d.h. in Richtung der letztlichen Einheit von Gott und Mensch. Dies sei der wahre Kern des Christentums, um dessentwillen Christus gekreuzigt wurde und den anschließend die Kirche wieder unterdrückt habe. Ihm sei gewiß, »daß der wesentliche Inhalt der Lehre Christi, ihr esoterischer Gehalt, reine Gnostik war«.²⁸

Für die sich so selbst als Gestalt der *Gnosis* identifizierende neue Religio-

26 T. Roszak, Das unvollendete Tier. Eine neue Stufe in der Entwicklung des Menschen. Reinbek 1985, S. 42-45.

27 B. Grom, Art. »Esoterik«, in: *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen*, a.a.O., S. 89ff.

28 K. Wilber, *Halbzeit der Evolution*. Bern 1987, S. 283.

sität ist der Buchtitel *Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen* (R. Hummel) geradezu eine Art Chiffre: Monistische Sicht von Gott, Welt und Mensch und ein inklusivistisches Verständnis aller Religionen als Projektionsfläche aller konkreten religiösen Wege.²⁹ Bezeichnend freilich ist, daß dieses Modell religiösen Aufstiegs und religiöser »Selbst«-verwirklichung zugleich als Transformation westlichen Fortschrittsdenkens erscheint, wie an der Umformulierung des Reinkarnationsgedankens deutlich wird: Wiedergeburt nicht als Leid, sondern als Möglichkeit fortschreitender Vervollkommnung.³⁰

Ob, wie bei K. Wilber, in Form eines geschichtsphilosophischen Systems oder in Form synkretistischer Zusammenstellung verschiedenster Wege und Praktiken: Hier liegt so etwas wie ein gemeinsamer Bezugspunkt der verschiedensten Ausprägungen neuer Religiosität, die mal subtiler und mehr entfaltet, mal unmittelbarer auf Erfolg eingerichtet den Weg in die von K. Hutten als Okkultismus bezeichnete Richtung einschlagen. Der Mensch, dies ist die gemeinsame Überzeugung, ist in seinem Selbst Teil dieser Überwelt als einer ihn zugleich übersteigenden und umgreifenden Einheit und Ganzheit. Ihrer gilt es inne zu werden, und sie muß realisiert werden. Einen Unterschied wird es ausmachen, ob man dieses Eine und Tragende etwa in den vitalen Kräften der Natur und des Menschen sieht, wie in einigen Varianten des Hexenkults und des Neuheidentums der Fall, oder aber dieses Eine und Ganze als etwas Geistiges betrachtet. In der Praxis überschneidet sich hier viel, da der monistische Grundansatz wiederum alles als Ausdrucksgestalten einer einzigen Lebensenergie ansehen kann. Dieser Weg zum Eins- und Ganzsein, zum Selbst und zur Überwelt, kann auch gesehen werden als Weg, über ein gewissermaßen unendliches Kräfte-reservoir zur Gestaltung und Transformation aller Bereiche des Lebens zu verfügen. Von daher rührt die genannte Transformation des Fortschrittsgedankens im *New Age* und ein starker Impuls in Richtung Magie und Mantik, vor allem aber Heilung. Hier liegen natürlich Berührungspunkte zur Gebrauchsesoterik.

In diesem Versuch, einer Überwirklichkeit, die zugleich mit dem höheren Selbst des Menschen identisch ist, inne zu werden, münden also die verschiedensten Formen neuer Religiosität. Wie bereits angedeutet ist es praktisch oft nur ein geringer Unterschied, welcher Wege und Mittler man sich bedient. Ein in diesem Sinn sehr bezeichnendes Phänomen ist das in Würzburg beheimatete *Heimholungswerk Jesu Christi* bzw. *Universelles Leben* um Gabriele Wittek

29 Das zugrundeliegende Modell hatte bereits 1969 P.L. Berger, *A Rumor of Angels*, dt.: *Auf den Spuren der Engel*. Frankfurt/Main 1970, S. 124f., herausgestellt; vgl. dazu auch J. Sudbrack, *Neue Religiosität*, a.a.O., S. 46f.

30 Zur Transformation des Fortschrittsgedankens im *New Age* vgl. Ch. Schorsch, *Die New Age Bewegung. Utopie und Mythos der Neuen Zeit*. Gütersloh 1988. Zur Transformation des Reinkarnationsgedankens mehrfach R. Hummel u.a., Art. »Reinkarnation«, in: *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen*, a.a.O., S. 867-873 (Lit.), und Ders., *Reinkarnation*. Mainz/Stuttgart 1988.

als Prophetin. Hier kommen zusammen: Ein prophetisches Medium, esoterische Deutung von Gott, Welt und Mensch, Meditation, Heilung, der Anspruch, urchristliche Wirklichkeit wiederentdeckt zu haben und entsprechend zu realisieren, ein darauf gestützter universaler Wille zur Gestaltung aller Lebensbereiche (»Christusstaat«). Das *Heimholungswerk/Universelles Leben* ist so ein bemerkenswertes Beispiel für die Verbindung von Neuoffenbarung, Esoterik und christlichen Versatzstücken. Es gibt Vergleichbares an anderen Stellen, wenn auch in kleinerem Umfang.

Traditionalismus und Erweckungsbewegungen

Zur Abrundung des Bildes sollen noch zwei Ausprägungen neuer Religiosität innerhalb des Christentums wenigstens erwähnt werden. Im katholischen Raum spielen vielfach Gruppierungen traditionalistischer Prägung eine wichtige Rolle. Eine negative, manchmal gehässige Sicht der nachkonziliaren Kirche – auch und gerade ihrer Amtsträger –, eine starke Betonung von Privatoffenbarungen aller Art, eine typisch subkulturelle Verzerrung und Isolierung bestimmter Lieblingsthemen (Opfercharakter der Messe, Mundkommunion, Fatima und die Folgen, Engel, Teufel, Hölle) gehen eine oft explosive Mischung ein. Das u.a. an Medjugorje-Fahrer viel verkaufte Buch *Deine Tage sind gezählt* ist diesbezüglich ein wahres Kompendium.³¹

Aus dem evangelikalen und neupfingstlerischen Raum gibt es eine Vielzahl rasch zunehmender missionarischer Erweckungsbewegungen. Ein oft rigider Bekehrungsdruck, kirchenkritische bis kirchenfeindliche Einstellung (u.a. auch gegen katholische Messe oder Heiligenverehrung), eine Tendenz zu fundamentalistischer Bibellektüre und nicht selten die Erwartung des nahen Endes sind kennzeichnend. Hier finden sich Parallelen zu Strömungen, die am Anfang der Sektenbildungen des 19. Jahrhunderts standen, nicht zuletzt das Auswählungsbewußtsein der kleinen Schar entschiedener, wiedergeborener oder im Heiligen Geist getaufter Christen gegenüber der großen Zahl bloßer Namenschristen.

Was bleibt zu tun?

Dieser ausschnitthafte Blick auf den »bunten Flickenteppich« neureligiösen Pluralismus – er bedürfte vielfacher Konkretisierung (u.a. auch des Hinweises

31 Sekretäre vom Apostolat der Kleinen Seelen (Hrsg.), *Deine Tage sind gezählt*. Ochsenhausen u.a. 1989; vgl. dazu die kritische Besprechung in der *Deutschen Tagespost* vom 18. Oktober 1990: Konzentrierte Strafandrohungen, die verwirren. Kritische Analyse eines sich auf den Glauben berufenden Buches der sog. »Kleinen Seelen«.

auf die aus Japan kommenden neuen Religionen, die Präsenz der Weltreligionen bei uns)³² – führt zum Schluß zur Frage, was zu tun ist? Hier müßte man eigentlich noch einmal von vorn beginnen. Der mehrfach erwähnte *Zwischenbericht* von 1986 gibt viele hilfreiche Antworten, und er ist in dieser Hinsicht noch keineswegs ausgeschöpft oder auch nur genügend bekannt.³³ Bei einem Überblick kann auch die Antwort nur eine Skizze sein. Es geht um die drei großen Themen traditioneller Apologetik, Religion bzw. die Frage nach Gott, Christus, Kirche. Hier einige Aspekte:

– Gegen die sich vom Christentum entfernenden Gestalten neuer Religiosität stellt sich die Frage, ob Gott etwas Apersonales ist, das Göttliche in Welt und Mensch, oder ob er der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist, der Gott Jesu Christi, der Gott der Bibel, dessen radikale Transzendenz allein der Ermöglichungsgrund seiner Selbsterschließung und Nähe ist, damit auch dessen, was einige Kirchenväter und Theologen als »Vergöttlichung« bezeichnet haben.

– Ist Jesus Christus einer unter vielen, die in sich Gott verwirklicht haben, wie vorher Krishna, Buddha und wie andere nach ihm, grundsätzlich jeder? Worin liegt, daß Heil in keinem anderen Namen als in diesem ist (vgl. Apg. 4,12)? Ist die Offenbarung mit Jesus Christus abgeschlossen, oder geht sie weiter (über Neuoffenbarer wie J. Lorber u.a., über Mun, neue Evangelien etc.)?

– Schließlich: Ist Kirche die Unterdrückungsgestalt von Religion und »wahrem« Christentum, hat sie letzteres verraten, so daß es gegen sie und ihre Tradition neu entdeckt werden müßte (sei es esoterisch oder im Sinn der traditionellen Endzeitsekten)?

Das Thema Kirche wird auch eine besondere Rolle spielen in der Auseinandersetzung mit Traditionalisten und den Erweckungsbewegungen. Während die einen ein ganz bestimmtes Kirchenbild gegen jeden Wandel konservieren möchten (im Namen vereinseitigter Tradition), besteht bei den anderen die Tendenz zur endzeitlichen Gemeinde »entschiedener Christen«, mit anderen Worten zu einem rigoristisch-perfektionistischen Verständnis von Kirche, Gemeinde und Glaubenden.³⁴ Beiden gegenüber sind kritische Fragen angebracht bezüglich der dort vielfach herrschenden Enge und Selbstgerechtigkeit, die mit einem entsprechenden Gottesbild einhergeht. Es sind freilich auch selbstkritische Fragen nötig: Die Forderung nach Erneuerung der Kirche als Grundlage

32 Vgl. P. Gerlitz, Art. »Japanische Religionen«, und H. Waldenfels, Art. »Neureligionen, asiatische«, in: *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen*, a.a.O., S. 505-512 bzw. S. 731-738.

33 Vgl. bes. die Kapitel 2 und 3, die u.a. daran orientierten Hinweise von F. Valentin zur »Attraktivität der Sekten« und zu »Kirchen und Sekten«, a.a.O., S. 954-957.

34 Vgl. zum perfektionistischen Verständnis von Gemeinde und Glaubenden die Sekten-Typologie von F. Valentin, Art. »Sekten, christliche«, in: *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen*, a.a.O., S. 430ff., und Dies., Art. »Sekten«, in: *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen*, a.a.O., S. 954f.

jeder Sendung in die Welt, gerade auch der vielzitierten Neuevangelisierung Europas. Selbstkritisch wäre gegenüber Traditionalisten zu fragen, ob nicht viele Themen, die vorkonziliar oft ungesund dominierten, nun ebenso ungesund verschwiegen, in den Untergrund abgedrängt wurden und aus diesem in verzerrter Gestalt wieder auftauchen. Im Blick auf die Erweckungsbewegungen geht es um den persönlichen Glauben, um Glaubenserneuerung.

Bei all dem ist zu bedenken, daß es hier nicht allein um Fragen des Kopfes und der richtigen Lehre geht, sondern um Lebensfragen, um die Frage letztlich: Finden die Menschen einen sie überzeugenden und sie tragenden Zugang zum Gott der Schrift, zu Jesus Christus, zur Kirche als Gemeinschaft gläubender und einander tragender Menschen?